

Serie 5 - Vogtlands Bücherpotential, 24.11.2013

Jörg Seidel, Bücher über Schach

Am 7. November wurde in Chennai (Indien) die Schachweltmeisterschaft 2013 eröffnet. In der 10. Partie, am vergangenen Freitag, fiel die Entscheidung. Der erst 22 Jahre alte Norweger Magnus Carlsen konnte als Herausforderer den Titelverteidiger Viswanathan Anand in dessen Heimatstadt besiegen. In den Sportnachrichten unseres Landes sorgte der Welttitelkampf im Schach nur für wenige Schlagzeilen, wohl weil in den letzten Jahren aufsehenerregende deutsche Erfolge in der Denksportart ausgeblieben waren. Im Vogtland spielen die Rodewischer Schachmiesen hochklassig, schon zwei Jahrzehnte in der 1. Bundesliga. Auch der Plauerer Schachklub König kann auf erfolgreiche Jahre zurückblicken. Eines seiner Mitglieder, Jörg Seidel, pflegt eine besondere Beziehung zum Schach. Meistertitel hat er nicht errungen. Er setzt sich literarisch-künstlerisch und wissenschaftlich mit dem Thema Schach auseinander. Aus der Feder Jörg Seidels befinden sich fünf Bücher mit Bezug zum Schach im Bestand der Büchersammlung der Vogtländischen Literaturgesellschaft Julius Mosen e.V.

Der gebürtige Auerbacher, der Philosophie, Literaturwissenschaft, Psychologie, Geschichte studiert hat, wohnt bei Plauen und gehört den hiesigen „Königs“ seit 1997 an. Er begnügt sich nicht mit Analysen meisterhaften Spiels oder mit der Interpretation verlorengegangener Partien. Er spürt Gründen nach, die dem Schach bis heute zu der ehrenhaften Bezeichnung „Königliches Spiel“ verhelfen. Er setzt sich auseinander mit Äußerungen wie: „Schach mag sehr wohl der tiefste und am wenigsten ergründbare Zeitvertreib sein, aber es ist auch nicht mehr.“ (George Steiner, in „Metachess“, S. 133) „Zeitvertreib“ in diesem Zusammenhang legt nahe, an „Zeitverschwendung“ zu denken. Für Andrea Hafenstein, die durchaus erfolgreich an DDR-Meisterschaften der Frauen teilgenommen und auch im Plauerer Schachklub Akzente gesetzt hatte, hat das Schachspiel eine ganz andere Bedeutung. Für sie war es lebensrettend, als sie im Zeitraum von dreieinhalb Jahren 20 Operationen verkraften musste. Mit dem Schach spielen hatte sie Disziplin, Ausdauer und vor allem den Kampf mit und um sich selbst gelernt – Eigenschaften, die ihr halfen, den Krankheitserregern in ihrem Körper immer wieder Paroli zu bieten. Ihre Tagebuchnotizen über den Krankheitsverlauf waren der Fundus für das Buch „Schach dem Tumor“, das in Zusammenarbeit mit Jörg Seidel im Jahr 2000 entstand (Gesamtherstellung: Süddruck Neumann KG Plauen).

2004 erschien im Vogtland Verlag Plauen-Jößnitz Jörg Seidels „Marisa – Eine Traumgeschichte in Schwarz und Weiß“ mit Illustrationen von Uwe Jäkel. Marisa ist ein Mädchen, das voller Ideen und Phantasien steckt. Im Traum begegnet ihr eine in schwarz glänzende Seide gehüllte Frau mit einer Krone aus schwarzen Perlen. Diese Königin führt das Mädchen ein in ihr Reich, in dem gekämpft wird, und erklärt die Figuren, die kämpfen, und verweist auf die Anderen, die Weißen, die angreifen, denen begegnet wird mit richtiger Verteidigung, die der beste Angriff ist. Gekämpft wird bis zum Sieg oder bis zur Niederlage, manchmal so erbittert, dass es keinen Gewinner gibt. Dieses Gebaren könnte Spiel oder Kampf oder Kunst genannt werden.

2006 gab der Charlatan Verlag Rostock Jörg Seidels „Spielen wir eigentlich Schach oder Krieg? – Zur Bedeutung des Schachspiels im Werke Arnold Zweigs“ heraus. In der Einleitung

wird betont, dass in diesem Buch die Erinnerung an den Schriftsteller und begnadeten Sprachkünstler Arnold Zweig Vorrang hat. Denn schon 1963 hatte Reich-Ranicki mit Bedauern vermerkt, dass Zweigs Werke zu Unrecht in Vergessenheit geraten seien. Das „Königliche Spiel“ nimmt im Schaffen Zweigs in „verschiedensten Verkleidungen eine zentrale Rolle“ ein. Am besten kommt es aber dort zum Tragen, „wo es kompositorische oder autoepische Funktionen zu erfüllen hat.“ (S. 114)

2008 legte Jörg Seidel unter dem Titel „Der Tod des Diogenes“ eine „Philosophische Kriminalgeschichte“ vor (RomanVerlag Riesa). Die Umschlagseite mit dem Buchtitel beherrschen Quadrate in Schwarz und Weiß – Teile eines Schachbretts – darauf drei Figuren, eine in Weiß, eine in Rot, dazwischen eine gestrauchelte in Schwarz. Schach steht in dem Kriminalroman nicht im Vordergrund, aber eine Weltmeisterschaftspartie löst bei der Täterermittlung Verdacht aus. Bei den Fragen nach Tatmotiven kreisen die Gedanken nicht nur um Charakter und Befindlichkeiten der agierenden Personen, sondern auch um die Verantwortung der Wissenschaftler für die Folgen ihres Wirkens. Die Aufklärung eines Tötungsdeliktes geht einher mit ungeahnten Wendungen, die den Leser fordern und immer wieder verblüffen.

Das Buch „Metachess“ mit dem Untertitel „Zur Philosophie, Psychologie und Literatur des Schachs“, Charlatan Verlag Rostock 2009, enthält auf 426 Seiten 32 Essays, Artikel und Besprechungen, in denen die mannigfachen Beziehungen, vor allem zwischen Philosophie und Schach beleuchtet werden. Und das unter dem Motto: „Das Schach ist zu wichtig, als dass man es den gemeinen Schachspielern überlassen dürfte.“

Von der Vielfalt des literarischen Schaffens Jörg Seidels zeugen auch folgende Werke: „`Guten Tach!` – Helge Schneider und die Philosophie“ Focus Verlag, 2002; zwei Übersetzungen aus dem Dänischen „Hans Kirk `Die Tagelöhner`“ sowie „Hans Kirk `Die neuen Zeiten`“, beide Charlatan Verlag Rostock, 2012.

Dieses Spiel entstand, als die Welt entzweibrach und Neugierde aufkam und Gut und Böse und Schwarz und Weiß. „Die Weisheit eines Zuges liegt nicht in seiner Richtigkeit begründet, sondern in seiner Innigkeit.“ Das absolute Spiel ist noch nicht gespielt worden, wird aber schöner als alles sein, was du dir vorstellen kannst, verheißt die Traumgeschichte.